



Der Krieg in Ostasien

Neue Kämpfe in Schanghai

Schanghai, 3. Febr. Die Japaner haben gestern (Dienstag) früh die Beschießung von Schapel mit schweren Schiffsgeschützen wieder aufgenommen. Neue Brände sind ausgebrochen. Gleichzeitig erfolgte ein Infanterieangriff. Die Landstreitkräfte der Japaner in Schanghai sind 5000 Mann stark.

Am Mittwoch früh 8.53 Uhr (Ortszeit) setzte ein neuer Artilleriekampf ein. Um 11.30 Uhr begannen die Japaner zu Land und mit ihrer Schiffsartillerie, sowie mit Bombenflugzeugen einen Angriff auf die Forts Wufung und Puschan. Sechs japanische Zerstörer legten die Forts unter Feuer, um die Landung neuer japanischer Truppen zu decken.

Der japanische Generalkonjunkt teilte dem britischen und dem amerikanischen Generalkonjunkt mit, daß Japan die Absicht habe, die Wufung-Forts sofort zu besetzen.

Der britische 10 000-Tonnen-Kreuzer hat ein Bataillon britischer Infanterie gelandet.

36 amerikanische Staatsangehörige haben bis jetzt Nanking verlassen.

Den englisch-amerikanischen Vorschlag, in Schanghai ein neutrales Gebiet zwischen Japanern und Chinesen zu errichten, hat die japanische Regierung abgelehnt.

Die japanischen Gesamtverluste in Schanghai sollen nach japanischen Angaben 20 Tote, 82 Schwere und 91 Leichtverletzte betragen.

Die Moskauer Sowjetregierung erklärt, die japanische Behauptung von der angeblichen Einstellung des Verkehrs auf der Ostsibirischen Eisenbahn entbehre jeder Begründung.

Weniger kostspielig als ein Krieg

London, 3. Febr. Die konservative „Morningpost“ schreibt zur Eröffnung der sogenannten Abrüstungskonferenz — sie heißt vorsichtig amtlich bekanntlich: „Konferenz für die Beschränkung und Begrenzung der Rüstungen“ —: Es ist zu hoffen, daß die Konferenz in Genf mit ihrem ungeheuren Menschenapparat weniger kostspielig als ein Krieg sein wird, daß sie aber instand sein werde, etwas Besseres zu finden statt der bisherigen Methoden, mit denen der Friede in dieser unvollkommenen Welt im letzten Jahrzehnt aufrechterhalten wurde, das ist stark zu bezweifeln.

Freundschaftliche Vorstellungen Deutschlands bei China und Japan

Berlin, 3. Febr. Die Reichsregierung hat die Botschaft in Tokio und die Gesandtschaft in Hanking telegraphisch beauftragt, der japanischen und der chinesischen Regierung in freundschaftlicher Form zu erklären, daß die deutsche Regierung angesichts der letzten Entwicklung in Ostasien im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände sich gegenüber beiden Regierungen dem Vorschlag der anderen Mächte anschließe, daß 1. alle kriegerischen Maßregeln und Kriegsvorbereitungen eingestellt werden, insbesondere die Feindseligkeiten in Schanghai alsbald ihr Ende finden; 2. zwischen den beiden beteiligten Regierungen sofort Verhandlungen im Geiste des Kellogg-Paktes und der Entschlieung des Völkerbunds vom 10. Dez. 1931 beginnen möchten.

Japan lehnt ab

Tokio, 3. Febr. (Reuter.) Amtlich wird erklärt, Japan würde sich „sehr glücklich schätzen“, wenn die Feindseligkeiten eingestellt würden. Es sei jedoch nicht in der Lage, den Punkt 5 der Vorschläge der drei Mächte anzunehmen, der bestimmt, daß sofortige Maßnahmen zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten ergriffen werden sollen.

Ein „Mißverständnis“

Von japanischer Seite wird erklärt, die Beschießung von Nanking sei auf ein „Mißverständnis“ zurückzuführen. Einige japanische Matrosen seien an Land gegangen, um Lebensmittel zu kaufen. Eine chinesische Patrouille habe sie angehalten und, da sie nicht antworteten, geschossen. An Bord zurückgekehrt, hätten die Matrosen erzählt, sie seien von Chinesen angegriffen worden. Der Kommandant habe darauf „einige Granaten“ abfeuern lassen, „um zu sehen, ob die chinesischen Forts ebenfalls schießen“ würden. Da dies nicht geschehen sei, haben die Japaner das Feuer wieder eingestellt.

In jedem Krieg wird gelogen; im ostasiatischen scheint dies aber ganz besonders der Fall zu sein.

„Internationales Piratentum“

London, 3. Febr. Im Unterhaus gebrauchte der Führer der Opposition, Mr. Lansbury, in bezug auf das Ver-

Tagespiegel

Der König von England hat dem Reichspräsidenten für seine Teilnahme an dem Untergang des Tauchboots „M 2“ telegraphisch gedankt.

Der Reichskanzler wird, wie verlautet, voraussichtlich am Samstag zur Genfer Konferenz abreisen.

Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß das Reichsverkehrsministerium künftig nur noch aus folgenden Abteilungen bestehen wird: Schifffahrt- und Kraftverkehrsabteilung, Akerbautechnische Abteilung, die beiden Eisenbahnabteilungen und die Luftfahrtabteilung.

Der Staatssekretär beim Reichspräsidenten Dr. Meißner (Soz.) erklärt die Feltungsmeldung, daß er eine Umbildung der Reichsregierung betreibt, für unbegründet. Er habe insbesondere keinerlei Verhandlungen mit Politikern der Opposition hierüber geführt.

Der Kronprinz Asu Wofjan von Äthiopien wurde am Mittwoch mit seinem Gefolge vom Reichspräsidenten empfangen. Abends reisten die äthiopischen Herrschaften nach der Schweiz ab.

Der neue Vorsitzende des Industrie- und Handelsrats, Geh. Kommerzienrat Grund, ist zum Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn ernannt worden.

In Berlin wurden sechs Kommunisten wegen verbotener Werbung in der Reichswehr verhaftet. In ihren Wohnungen wurden derartige Schriften sowie viele Waffen beschlagnahmt.

Wie der Berliner „Angriff“ berichtet, werden im Auftrag Hitlers General Ritter von Epp und Oberst Haselmayr am Freitag nach Genf fahren, um als Beobachter die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zu verfolgen.

Der bekannte Kapitän a. D. Ehrhardt hat seinen Prozeß gegen das Reichswehrministerium, das ihm seine gefällige Pension vorenthielt, gewonnen. Das Reich ist nach dem Gerichtsurteil nicht berechtigt, Schadenersatzansprüche aus dem Kapp-Putsch gegen Ehrhardts Pensionsrecht anzurechnen. — Ehrhardt hat bekanntlich beim Kapp-Putsch die Marinebrigade befehligt.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, aus dem Völkerbund auszutreten, wenn dieser Artikel 15 und 16 der Satzung auf Japan anwende. Als Antwort auf den diplomatischen Schritt der Mächte bewilligte das Kabinett zwölf Millionen Yen (18,26 Mill. Mk.) zur Fortsetzung des Vorgehens in China. Nach China wurden weitere Kriegsschiffe und Truppen abgefanrt.

China hat die Vermittlungsvorschläge der Mächte, insbesondere die Schaffung eines neutralen Gebiets zwischen Japanern und Chinesen, das von Engländern, Amerikanern und Franzosen zu besetzen wäre, angenommen.

Von chinesischer militärischer Seite wird behauptet, daß einer der japanischen Zerstörer, die heute die Beschießung der Wufung-Forts eröffneten, durch das Feuer von den Wufung-Forts versenkt wurde und daß die chinesische Besatzung die Forts noch hält.

Ein italienischer Kreuzer mit Truppen wird in Schanghai eintreffen.

Der völkerbündliche Untersuchungsaußschuß für den Mandchurenfreistat ist am Mittwoch in Le Havre mit dem Dampfer „Paris“ nach Newyork abgereist, um über diesen Weg nach Ostasien zu gelangen. Dem Flugzeug haben sie sich scheinbar nicht anvertrauen wollen.

Nach Privatmeldungen aus Santiago sollen bei dem Erdbeben etwa 10 Einwohner getötet und 70 verletzt worden sein. Der Bürgermeister nennt 8 Tote und etwa 300 Verletzte.

gehen Japans in China den Ausdruck „internationales Piratentum“. Die Aufforderung, den Ausdruck zurückzunehmen, da Japan eine mit England befreundete Macht sei, lehnte Lansbury rundweg ab.

Drohung des Völkerbundsrats an Japan?

Genf, 3. Februar. Der Völkerbundsrat wird am Freitag noch einmal zusammentreten, um die Berichte der Konjunkt in Schanghai entgegenzunehmen. Japan hat, wie hier gesagt wird, die Entschlieung der Mächte mit der üblichen Freundslichkeit entgegengenommen. Dies soll darauf zurückzuführen sein, daß im Rat „Erwägungen schwebten“, Japan den Ausschluß aus dem Völkerbund „anzudrohen“.

Am Freitag soll ferner das Gutachten des Haager Gerichtshofs über die rechtliche Stellung der polnischen Staatsangehörigen im Gebiet der Freien Stadt Danzig und der Negertrepublik Liberia behandelt werden.

Artikel 15

Der Artikel 15 der Völkerbundsatzung, den China im Streit mit Japan angerufen hat, bestimmt: Die Bundesmitglieder haben eine zwischen ihnen entstandene Streitfrage vor den Rat zu bringen. Dieser „bemüht sich, die Schlichtung der Streitfrage herbeizuführen“. Gelingt ihm das nicht, so verfaßt und veröffentlicht der Rat „einen auf einstimmigem Beschluß oder auf Mehrheitsbeschluß beruhenden Bericht“, der die Einzelheiten der Streitfrage und die Vorschläge wiedergibt, die er zur Lösung der Frage „als die gerechtesten und geeignetsten empfiehlt“. Wird der Bericht von den unbeteiligten Mitgliedern einstimmig angenommen, so verpflichten sich die Bundesmitglieder, gegen eine Partei, die sich den Vorschlägen fügt, nicht zum Krieg zu schreiten. Andernfalls behalten sie sich das Recht vor, so zu handeln, wie sie es „zur Aufrechterhaltung von Recht und Gerechtigkeit“ für notwendig erachten.

Die unwahre Neutermeldung vom letzten Samstag: „China erklärt den Krieg!“, die im Augenblick so große Verwirrung anrichtet, hat zunächst China sehr geschadet. In diesem Fall wäre nämlich Artikel 16 der Völkerbundsatzung in Kraft getreten, der besagt: „Schreitet ein Bundesmitglied (in diesem Fall China) entgegen den in den Artikeln 12 (schiedsgerichtliches und gerichtliches Verfahren), 13 (Haager Entscheidung) und 15 übernommenen Verpflichtungen zum Krieg, so wird es so angesehen, als hätte es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. Diese verpflichten sich, unverzüglich alle Handels- und Finanzbeziehungen zu ihm abzubrechen usw.“

So dumm sind die Chinesen natürlich nicht, daß sie sich jetzt derart in die Nesseln gefetzt hätten. Sie haben vielmehr die Japaner an Klugheit überboten und ihnen in keinem Augenblick Gelegenheit gegeben, den Angriff zu rechtfertigen.

Die Bilanz des Preisabbaus

Die Welle des Lohnabbaus, von der Dezember-Notverordnung entsefelt, ging bereits über die wöchentlich entlohnten Arbeitnehmer und über die vorausbezahlten Beamten hinweg. Jetzt, Ende Januar, wird sie nunmehr auch all die Angestellten der Privatwirtschaft erreichen, die ihr Gehalt am Monatsanfang empfangen. Wenn der Betroffenen darf man's verdenken, rechnet er heute einmal nach, ob mit dem prompt erfolgten Abstrich an seinem Einkommen auch die reichsamlich versprochene Verbilligung der Lebenshaltung gleichen Schritt gehalten hat?

Der erste Eindruck ist, wenn wir die Warenpreise betrachten, die fürs tägliche Leben mit am bedeutendsten sind, die Kosten der Ernährung nicht allzu günstig. Wie amtlich ermittelt ist, werden gemeinsam für Nahrungsmittel im Arbeiterhaushalt 45,3, im Angestelltenhaushalt 34,5, im Beamtenhaushalt 33,2 Prozent des Einkommens vorausgabt. Vom Nahrungsmittelaufwand entfallen wiederum die größten Posten erfahrungsgemäß auf Fleisch, Brot, Milch, Butter. Mit Ausnahme des Juckers, der mit hoher Steuer belastet ist, sind die Preise fast sämtlicher Lebensmittel gesenkt worden, wenn auch die Senkung bei manchen sich nicht gerade sehr fühlbar macht. Auch sonst ist vieles billiger geworden. Die Mieten sind durch die Notverordnung selbst gesenkt worden, und im Lauffgebäude der öffentlichen Straßenbahnen, Gas-, Wasser- und Kraftwerke hat man da und dort schon ein Stückwerk abgetragen, wenngleich gerade hier noch reichliche Arbeit des Preiskommissars harret. Ferner kostet die Kohle heute weniger, die Post hat mit der Fernpostkarte, dem Fernbrief, den Paketen immerhin einen Anfang der Preisentlastung gemacht, die Reichsbahn verfrachtet die Waren — noch nicht die Menschen — schon durchschnittlich 14 Prozent billiger, und vor allem haben Textil- und Schuhwaren, ähnlich auch zahlreiche andere Fertigmwaren, wie gegenwärtig die Inventur-Ausverkäufe zeigen, eine recht stattliche Preisermäßigung erlebt. Der Preiskommissar Dr. Goederer kann mit vielem Erreichten durchaus zufrieden sein, dies um so mehr, da er den Schwerpunkt seines Wirkens nicht aufs Diktat, sondern aufs Verhandeln und Ueberzeugen legt. Auch sei nicht vergessen, daß manche wichtige Preisentlastung, die sich zunächst in der Produktion abspielt, naturgemäß Zeit braucht, bis ihre Auswirkung auch im Verbrauch sichtbar wird. Daß Kohle, Zement, Kalk und viele andere Rohstoffe und Halbwaren wesentlich verbilligt worden sind, wird zweifellos günstige Folgen haben, im besonderen mit Beginn der neuen Bauzeit und Landbestellung.

Wenn dennoch beim Gesamtüberblick des bisher im Preisabbau Erreichten, auch bei voller Würdigung notwendiger Anlaufzeiten und sachlicher Schwierigkeiten, keine rechte Befriedigung aufkommen kann, wenn der Eindruck eines arg gekürzten Lohns und einer abermals gekürzten Kaufkraft verbleibt, so fragt man: Wo liegen die Hemmnungen? Es ist viel über Kartellpreise und Markenwaren geredet, manch geistvolle Theorie der „Handelspanne“ verflucht worden, Aber der Zwiespalt zwischen dem Lohnabbau, der verwirklicht, und dem Preisabbau, der großenteils erst immer noch Programm ist, sitzt tiefer. Er kommt dort ans Tageslicht, wo der Einfluß der öffentlichen



Händ, der fiskalischen Interessen auf die Preisbildung untersucht wird. Es scheinen Strömungen am Werk, die den Preisminister von diesen Dingen abdrängen möchten. Es wäre mancher Amtsstelle recht lieb, würde sich Dr. Goerdeler nur mit Verordnungen über „Preisverzeichnisse“, Verhandlungen über Kraftfahrzeuge-Fahrpreise, ferner mit einem Geschäftskreis und mit Maßregeln, ähnlich jenen der berühmten „Preisprüfungsstellen“ der Inflationsjahre, begnügen. Für solche Bagatellicierung ist aber die Aufgabe des Preisministers für Preisüberwachung zu lebenswichtig für das deutsche Volk.

Es ist doch so: Wenn von der Notverordnungswache im Dezember bis zur Januarmitte die Großhandelsmehrzahl bloß von 104,6 auf 100,7 gesunken ist, so liegt die Schuld nicht ausschließlich bei der Privatwirtschaft. Was den Preisabbau in Wirklichkeit aufhält, ist jener starre Block von Steuern, Sozialabgaben, Gebühren, Tariffähren, der im Budget des Privathaushalts wie des Erwerbsbetriebs um so höhere Prozentsätze beansprucht, je mehr die übrigen Wirtschaftsziffern sich verringern.

Ein halbes Duzend Reichszentralbehörden regieren in die Preisbildung unserer Volkswirtschaft hinein, durcheinander und gegeneinander, mit dem Erfolg, daß die Erleichterung, die dem Produzenten, dem Konsumenten winkt, durch irgendeine Gegenaktion gleich wieder aufgehoben wird. Was nicht alle Mühe des Reichswirtschaftsministers und des Preisministers um die „Ankurbelung“ des Wirtschaftslebens, wenn der Reichsfinanzminister an der Erhöhung der Umsatzsteuer nicht rütteln läßt, der Arbeitsminister die kostensteigende Rationalisierung der Sozialversicherung immer wieder vertagt, der Postminister an Fernsprech- und Telegrammgebühren nichts reformiert, die Reichsbahn den Personentarif für unantastbar erklärt? Hier werden der Wirtschaft die Speise diktiert, die entweder die Preise auf hoher Stufe binden oder den Rest von Rentabilität zerstören. Der Preisminister will nach Zeitungsmitteilungen Mitte Februar sein Amt niederlegen. Spielen da die genannten Widerstände der „höheren Gewalt“ mit herein?

Die Leistungen an die Fürstenhäuser

Berlin, 3. Febr. Der Rechtsausschuß des Reichstags beschloß heute mit dem sozialdemokratischen Antrag, der die Länderregierungen ermächtigen will, alle Leistungen aus Verträgen oder Urteilen an ehemalige Fürsten und Mitglieder der standesherrlichen Familien mit sofortiger Wirkung einzustellen und die zustande gekommenen Auseinandersetzungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notlage der Länder und weitesther Volkskreise neu zu regeln. Oberregierungsrat Erbe vom Reichsministerium des Innern gab zunächst einen Überblick über die Zahlen der Renten, die die deutschen Länder gegenwärtig laufend an ihre ehemaligen Fürsten zu zahlen haben. Eine Denkschrift mit genauen Angaben hierüber will die Regierung dem Ausschuß binnen kurzem vorlegen. Aus diesen Mitteilungen ist folgendes hervorzuhelien:

Preußen hat an laufenden wiederkehrenden Leistungen nur Pensionen an frühere Hofbeamte zu zahlen, die im letzten Haushaltsjahr 2,8 Millionen betragen. Weitere Renten hat Preußen nicht zu zahlen.

Sachsen hat eine laufende Sekundogenitur-Rente zu zahlen, doch ist diese Sache noch streitig.

Württemberg hat an das Königshaus eine jährliche Rente von 50 000 Mark zu zahlen, die bis 1937 mit dem 20fachen Betrag abgelöst wird, ferner eine Rente von 70 000 Mark an die Königin.

Die jährlichen Zahlungen des Landes Mecklenburg-Schwerein betragen 21 000 Mark an den früheren Großherzog, zahlbar bis zum Jahr 1938, je 11 250 Mark auf Lebenszeit an die Herzogin Marie Antoinette und eine Prinzessin, 17 000 Mark an die Herzogin Elisabeth, ferner steht dem Herzog Adolf Friedrich auf Lebenszeit der Nießbrauch von 1000 Hektar Feld in einem geschätzten Wert von etwa 40 000 Mark jährlich zu.

Braunschweig trägt lediglich anteilig die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge für 24 Beamte.

Oldenburg hat keine Leistungen mehr zu erfüllen.

Schwarzburg-Rudolstadt bezug sein Rechtsnachfolger hat folgende Leistungen zu erfüllen: 12 000 Mk. Leibrente an die Prinzessin Thekla, 60 000 Mark Wittum an Anna Luise, zwei vererbliche Leibrenten in Höhe von 5150 Mark, eine beschränkte vererbliche Leibrente von 18 000 Mark an Prinz Friedrich Günther, 12 000 Mark Wittum an die verwitwete Prinzessin Alexandria, sowie zwei Leibrenten von je 6000 Mark.

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein.
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W 30.
18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ursel — das liebe, gute Mädel! Im Geist fühlte er wieder, wie so oft, ihre weichen, zarten Finger seine Stirn berühren, wenn sie ihm Kompressen auflegte. Noch nie hatte er eine so feine, sympathische Hand gefaßt und so unglaublich weich — es war wirklich schon ein Vergnügen, sich nur von ihr berühren zu lassen. Und ebenso wohligh streichelten ihre sanften Blöde, wenn sie ihn, den Ungebildeten, mit so rührendem Ausdruck schweigend baten. Da mußte ja jede Laune schleunigst verschwinden.

Eigentlich war sie doch viel, viel feiner als die kleine Patzow mit ihrem gesucht aparten Wesen. Und ihr Seelengehalt? Sicher kein Vergleich. Die hätte ihn mal drei Monate pflegen sollen! Fred mußte herzhast vor sich hinlachen. — Das wäre was für die gewesen.

Wie konnte nur ein Mann, der solch famoses Mädel wie die Ursel sich gewonnen, es bloß fertig bringen, sie wieder zu verlieren! Freds Miene wurde wieder ernst — er hatte vom Onkel inzwischen alles erfahren — der Wigand war wirklich ein total verrückter Kerl! Das hätte ihm nicht passieren können. Wenn er solch ein liebes, süßes Geschöpf einmal sein eigen genannt hätte, das hätte ihm kein Teufel wieder wegholen sollen.

Aber freilich, die beiden hatten auch wirklich verdammt wenig zusammengepaßt. Für Ursel wars eigentlich ein Glück, daß alles so gekommen, daß sie den steifhinnigen Pedanten noch beizeiten losgeworden war. Pech nur, daß er, Fred, die Zechse so teuer hatte bezahlen müssen.

Neue Nachrichten

Bürgersteuer bei Kurzarbeitern

Berlin, 3. Febr. Personen, die 1930 einkommensteuerfrei waren, haben nach der bestehenden Rechtslage nur die halbe Bürgersteuer zu entrichten. Diese Vorschrift wirkt sich für die große Zahl der Kurzarbeiter, die im Jahr 1930 noch einen die Lohnsteuerfreigrenze übersteigenden Lohn gehabt hatten und von denen daher jetzt in der Steuerkarte die volle Bürgersteuer angefordert werden mußte, besonders hart aus. Der Reichsfinanzminister hat daher dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt. Hiernach hat der Arbeitgeber bei solchen Arbeitnehmern, für die wegen Nichtüberschreitens der Lohnsteuerfreigrenze am Fälligkeitstage der Bürgersteuer Lohnsteuer nicht einzubehalten ist, statt der vollen, nur die Hälfte der in der Steuerkarte angeforderten Bürgersteuer einzubehalten. Diese gilt natürlich nicht für diejenigen Fälle, in denen bereits wegen Einkommensteuerfreiheit im Jahr 1930 auf der Steuerkarte nur der halbe Bürgersteuerbetrag angefordert worden ist. Die vorgesehene Erleichterung soll, wenn der Reichsrat zustimmt, bereits für die Bürgersteuererträge gelten, die am 10. Februar 1932 fällig wird.

Angliederung Hessens an Preußen beantragt

Darmstadt, 3. Febr. Einer der fünf Einzelgänger des hessischen Landtags, der der Sozialistischen Arbeiterpartei angehörige Abgeordnete Dhlhof, verlangt in einem Antrag die grundsätzliche Aufgabe der Einzelstaatlichkeit Hessens. Die Regierung soll mit Preußen wegen Angliederung verhandeln und den Staatsvertrag vorbereiten. Sollte er im Landtag keine Annahme finden, so soll eine Volksabstimmung herbeigeführt werden. — Dazu ist zu bemerken, daß für den Antrag vermutlich nur ein weiterer Einzelgänger, der demokratische Abgeordnete Schreiber, sein wird, während die großen Parteien ihn sämtlich ablehnen, Zentrum und Nationalsozialisten wegen ihrer föderalistischen Einstellung, Kommunisten, weil sie sich nicht Seeverein unterordnen wollen, Sozialdemokraten, weil sie darin keinen Einheitsstaat sehen.

Bereiteter Anschlag in Kairo

Kairo, 3. Febr. Nach einer Blättermeldung fand ein Polizeibeamter vor dem Haus des Ministerpräsidenten eine Bombe mit brennender Lunte. Er konnte diese jedoch zeitig genug löschen, so daß die Bombe nicht zur Entladung kam.

Die Strafanträge im Essener Kommunistenprozeß

Essen, 3. Febr. Im Mordprozeß gegen die 12 Kommunisten, die eine geheime Gruppe zum Zweck der Erschießung politischer Gegner gebildet haben und von denen fünf in der Nacht vom 13. zum 14. März vorigen Jahres auf eine 15 Mann starke nationalsozialistische Gruppe, die sich auf dem Heimweg nach Essen-Kraay befand, einen Feuerüberfall mit Pistolen verübt haben, beantragte der Staatsanwalt gegen die vier Hauptangeklagten Zingel, Wolff, Berkel und Schuler die Todesstrafe, da sie sich des überlegten und vorsätzlichen Mords schuldig gemacht hätten. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen von 4 Jahren bis 5 Monaten und gegen einen Freispruch beantragt.

Schweres Erdbeben auf Kuba

500 Menschen umgekommen?

Neu-York, 3. Febr. Associated Press meldet aus Havana: Die Stadt Santiago de Cuba ist heute früh 1.30 Uhr Ortszeit durch ein schweres Erdbeben zum Teil zerstört worden.

Der dritte Teil der Stadt soll in Trümmern liegen. Man schätzt die Zahl der zerstörten Häuser auf etwa 500, die der Toten auf 500, die der Verletzten auf 2000. Da die elektrischen Leitungen teilweise zerstört wurden, lagen große Teile der Stadt nach dem Beben im Dunkeln, was den allgemeinen Schrecken noch erhöhte. Aus den Trümmern hörte man Hilferufe und das Jammern der Verletzten. Im unteren Stockwerk eines großen Gebäudes fand man 14 Tote, die beim Einsturz erschlagen worden waren. An verschiedenen Stellen brachen Brände aus, die sich schnell ausbreiteten,

Er hatte es Ursel, dem armen Mädel, noch keinen Augenblick nachgetragen, daß er ihretwegen solch Schmerzenslager durchgemacht hatte. Im Grunde auch Wigand nicht. Der Mensch war ihm zwar durchaus unympathisch, und sein Benehmen an dem Ballabend war im höchsten Grade provokant gewesen. Aber nachdem er den Grund erfahren — du lieber Gott, er hätte es wahrscheinlich im gleichen Falle auch nicht anders gemacht. Und daß er ihn angeschossen hatte? Schließlich ja doch ein Zufall. Es hätte auch umgekehrt kommen können. Er konnte ihn deswegen wirklich nicht hassen. Uebrigens hatte sich Wigand beim Austrag der ganzen Sache durchaus tadellos benommen. Und sein Teil hatte er ja auch weg. Es mußte ihm doch verdammt nahe gegangen sein, daß er so in die Welt hinausgezogen war. Sie waren demnach eigentlich quitt miteinander.

Ob Ursel sich wohl die Sache sehr zu Herzen nehmen mochte? Im Grunde konnte sie Wigand mit seiner so entgegengesetzten Natur doch wirklich nicht geliebt haben — im besten Falle ein Wahn, der nun gründlich gerissen war.

Aber dann sollte sie auch nicht mehr so den Kopf hängen lassen und sich mit solch verrückten Gedanken tragen, wie Diakonisse zu werden. Mein Gott, die Gesellschaft redete ja bald wieder von etwas anderem, und eine Entlobung war ja schließlich doch auch kein Verbrechen. Und Fred nahm sich vor, der Cousine bei nächster Gelegenheit das alles mal ordentlich klarzumachen. Lustig sollte sie wieder sein, die Ursel, so ausgelassen wie vorher.

Donnerweiter, hatte ihr das gestanden, dies Temperament! Gewiß, ihr Wesen jetzt war ja auch tadellos, allen Respekt, und für seine Krankheitszeit hätte er sich nichts Besseres wünschen können. Aber nun, wo das alles — Gott sei Dank — wieder vorbei war, nun wollte er auch sie wie-

der so haben wie früher. Und er wollte ihr dazu helfen; sie sollten die Rollen tauschen: Hatte sie ihn bisher hochgekriegt, nun wollte er ihr wieder in die Höh' helfen.

Das Wasser mangel herrschte. Wahrscheinlich sind manche Verletzte dem Feuer zum Opfer gefallen. Eine Anzahl Strafgefangener, die in ihren Zellen eingeschlossen waren und die man nicht befreien konnte, fanden den Tod oder wurden erheblich verletzt.

Im ganzen wurden bis jetzt fünf Erdstöße beobachtet. An der Frauenabteilung des Städtischen Krankenhauses stürzte das Dach ein; viele Frauen und Kinder fanden den Tod.

Aus dem Sklarek-Prozeß

Schimmel und Hammel

Die Dienstagsverhandlung drehte sich um die baren Zuwendungen der Sklareks an die beiden Stadibanddirektoren Hoffmann und Schmitt. Für Schmitt war in den Büchern der Dedname „Schimmel“ gewählt, während Hoffmann sich mit den Dednamen „Hammel“ oder „Hamlet“ begnügen mußte. Vor allem wählten die Sklareks die sogenannten Reingewinne als Form der Verzuwendung. Leo und Willi erklärten, daß diese Gewinne nichts anderes als Geschenke gewesen seien. Schmitt will etwa 500 Mark verweitet, dagegen aber 2500 Mark gewonnen haben. Die Anklage behauptet, er habe 3000 Mark „gewonnen“, außerdem fanden sich in der Sklarekschen Buchhaltung Belege, wonach „Schimmel“ weitere 5000 Mark bar erhalten hat. Schmitt will von diesen 5000 Mark nichts wissen, der Buchhalter Lehmann behauptet jedoch, das Geld an Schmitt gefandt zu haben.

Sehr lebhaft gestaltete sich die Verhandlung bei der Vernehmung Hoffmanns, der weitgehenden gesellschaftlichen Verkehr mit den Brüdern Sklarek gepflogen hatte. Es ist nach seiner Behauptung dabei immer „solide“ zugegangen, wogegen der Vorsitzende allerdings einwendet, daß man „Barberina“ und „Ambassadeurs“ nicht gerade als Familienlokale ansprechen könne. Schon als die Unregelmäßigkeiten entdeckt waren, war er noch mit den Brüdern ausgegangen. Dabei soll er zu Leo gesagt haben: „An Ihren Kredit kommt keiner ran. Sie brauchen keine Angst zu haben.“ Jetzt bestritt er diese Versicherung. Im übrigen will er sich stets „revanchiert“ haben. Insgesamt rechnete er 3000 Mark für Gegengeschenke aus. Willi betonte jedoch dazu, es seien solche Leistungen von ihnen ausgegeben worden, daß die andern sich dafür gar nicht revanchieren konnten. Als Leo erklärte, daß Hoffmann immer sehr gern gut gegessen und gut getrunken habe, brach Hoffmann auf und brüllte in den Saal: „Die Geschichte mit dem Suppentopf muß endlich ein Ende haben. Ich habe schon aus Stuttgart eine Zeichnung mit einem Suppentopf bekommen; so geht es durch die Lunde, was hier über mich erzählt wird.“ Außerdem trinke er gar nicht gern Sekt. Leo antwortet darauf höhnisch: „Also habe ich Sie dazu verführt.“ Hoffmann (außer sich vor Zorn): „Ich lasse mir das nicht länger gefallen. Sie haben auch bei mir Sekt, die Flasche zu 50 Mark, getrunken, und ich habe stets die besten Zigarren für Sie geholt.“ Leo meint dazu, „alle hätten die KWB. behandelt, als ob sie ihr eigenes Geschäft wäre.“

Im weiteren Verlauf der Vernehmung stellt sich heraus, daß Hoffmann insgesamt 13 Anzüge mit einem Wert von 6300 Mark von den Sklareks zum Preis von 130 bis 140 Mark erhielt, die 300 bis 400 Mark dafür bezahlt hatten. Sodann bezog Hoffmann für seine Frau Kleidungsstücke und einen Nuttiapel, der ebenfalls weit unter seinem Wert bezahlt wurde. Hoffmann ließ durch die Sklareks auch andere Gebrauchsgüter, wie Perlerleppiche, eine Uhr, Porzellanfiguren, silberne Leuchter „besorgen“. Leo meinte: „Wenn es noch lange gedauert hätte, hätte Hoffmann auch noch unsern Lupus (das Sklareksche Rennpferd) in seinem Zimmer gehabt.“ Insgesamt wird Hoffmann neben diesen Gegenständen 7300 Mark in bar und „Reingewinne“ von über 1000 Mark erhalten haben.

Eine neue Notverordnung

Dehlinger gegen die Reichspolitik

Freudenstadt, 3. Febr. Auf der gestrigen Jahresversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Freudenstadt sprach Finanzminister Dr. Dehlinger über „Die Rettung des deutschen Volks aus der Not“, wobei er lt. „Grenz“ ausführte, daß die Ursache unserer Not die verfehlte Erfüllungspolitik und die gleich verfehlte Steuer-, Lohn- und Sozialpolitik sei, die das Reich unentwegt 13 Jahre lang getrieben habe. Zum Glück ist unser württembergisches Volk und Land bisher von den schlimmsten Auswirkungen der dadurch verursachten Not verschont geblieben. Dieser Erfolg ist vor allem dem Umstand zuzuschreiben, daß Württemberg seit acht Jahren eine rein bürgerliche Regierung hat, die sich von allen sozialistischen Ideen freihält, daß weiter unser Land eine gesunde Mischung von

der so haben wie früher. Und er wollte ihr dazu helfen; sie sollten die Rollen tauschen: Hatte sie ihn bisher hochgekriegt, nun wollte er ihr wieder in die Höh' helfen.

Das Gehen der Stubentür entriß ihn seinem Sinnen: Ursula selbst trat ins Zimmer. Auch sie war im Freien gewesen, der wunderbare Frühlingshauch, die lachende Sonne hatten wieder ein zartes Rot auf ihre Wangen und lebhafteren Glanz in ihre Augen gezaubert. Wie sie da eben zu Fred in die Stube kam, noch in Hut und Kostümjackete, einen frisch-blühenden Strauß von Maiglöckchen im Krage aufschlag, die dunklen Haare um die Schläfe durchleuchtet von dem hinter ihr durch den Türrahmen goldig hereinströmenden Sonnenlicht, da erschien sie ihm selber ein Stück herzerfrischenden Frühlings.

Lebhaft richtete sich Fred aus dem Lehnstuhl auf und streckte die Hände nach ihr aus.

„Ah, Ursel! Bringt mir den Frühling ins Haus?“ Seine Hand deutete auf den Strauß an ihrer Brust, aber seine aufleuchtenden Blöde hasteten an ihrem Antlitz.

„Ja, Fred — für dich.“ Und näher tretend, löste das Mädchen die Blüten von ihrem Jackett, sie ihm zu reichen. „Der erste Gruß des Frühlings. Ein Zeichen, daß nun auch du wieder aufblühen sollst — zu alter Kraft und Frische.“

Fred nahm die Blumen, aber hielt die Hand fest, die sie ihm reichte, schon des Handschuhs entledigt, und plötzlich neigte er sich schnell über diese Hand; seine Lippen küßten die zarten, noch vom Handschuh warmen Finger, die ihm so oftmals Linderung gebracht hatten.

„Dank — tausend Dank, Ursel!“ Fast bewegt flüsterte er es; all seine tiefinnerste Dankbarkeit gegen die Pflegerin in schwerer Leidenszeit drängte sich in die Worte.

(Fortsetzung folgt).

Landwirtschaft und Industrie, von Klein-, Mittel- und Großbetrieben aufweist und daß der Württemberger seinem alten Fleiß, seiner Gründlichkeit und seiner Anspruchslosigkeit treu geblieben ist. Der Grundsatz, die Politik der württ. Staatsregierung ist stets gewesen, keine Ausgabe ohne Deckung zu genehmigen. Eieber wurde aufs äußerste gepusht, als Schulden gemacht; und wenn Schulden gemacht wurden, dann machte man wenigstens keine kurzfristigen Schulden.

Die Regierung hat aber auch die Gemeinden zum Sparen gezwungen. Als großes Verdienst nimmt die württ. Regierung für sich in Anspruch, daß es ihr gelungen ist, Arbeitsmöglichkeiten durch den zweigleisigen Ausbau der Nord-Süd-Bahn zu schaffen. Alles drängt auf die letzte Entscheidung. Man muß das Rad herumdrehen, das heutige System umstellen. Die Umstellung des Systems heißt: Los von der Erfüllungspolitik. Wir müssen auch los vom Sozialismus und zurück zur Nationalwirtschaft mit dem Ziel, die landwirtschaftliche Rente wiederherzustellen. Mit der Landwirtschaft steht und fällt ein Volk. Dr. Dehlinger machte dann noch darauf aufmerksam, daß im Lauf des Februar oder März eine neue Novellierung der Reichsregierung zu erwarten sei, die vor allem ihren Grund in den immer unhaltbarer werdenden Verhältnissen draußen habe, dessen Finanzminister vorzöge, unpopuläre Maßnahmen nicht selbst zu treffen, sondern durch das Reich durchführen zu lassen. Sollten durch diese Novellierung der württ. Regierung neue Mittel zur Verfügung gestellt werden, dann werde sie nicht veräumen, soweit als möglich den Gemeinden damit zu helfen. Daß die Reichsregierung auf dem Weg zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht keine Schritte unternähme, komme daher, daß die Gewerkschaften sie ablehne, und die Regierung glaube, einstweilen auf die Unterstützung der Gewerkschaften nicht verzichten zu können, die immer noch an dem unhaltbar gewordenen Grundlag des Tarifrechtes festhalten.

Württemberg

Stuttgart, 3. Februar.

Die Dienststellen des Reichsbahnpersonals. Die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Hölcher und Dr. W. B. (B.P.) betr. Reichsbahnpersonal hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: Das Zugbegleitpersonal des Direktionsbezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart geht in erheblichem Umfang auf die Strecken der Nachbardirektionen über. Beispielsweise versehen Zugführer und Schaffner des Direktionsbezirks Stuttgart in einzelnen Schnellzügen den Dienst bis nach München, Nürnberg, Berlin, Frankfurt a.M., Wiesbaden, Schaffhausen usw. Zum Ausgleich hierfür geht andererseits Zugbegleitpersonal auswärtiger Reichsbahndirektionen auf die Strecken der Reichsbahndirektion Stuttgart über. Durch die wechselseitige Verwendung des Zugbegleitpersonals, auf die aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht verzichtet werden kann, wird das Personal der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht benachteiligt. Soweit gegenwärtig einzelne Schaffner auf Arbeiterdienstposten verwendet werden müssen, hängt dies nicht mit dem Uebergang von Personal anderer Direktionsbezirke auf die württ. Strecken, sondern lediglich mit dem Verkehrsrückgang und den dadurch bedingten Zugbeschränkungen zusammen.

Die Darlehenskündigungen der Wohnungskreditanstalt. Die Kleine Anfrage des Abg. Mergenthaler (NSDAP.) betr. Darlehenskündigungen durch die Wohnungskreditanstalt hat das Innenministerium wie folgt beantwortet: Es hat sich ergeben, daß die Maßnahme, die den besonders bedrängten Bauherren des Jahres 1931 zugut kommt, nicht ohne Erfolg gewesen ist. Die Wohnungskreditanstalt war seither schon bestrebt, Härten bei den Kündigungen zu vermeiden und wird dies auf entsprechenden Nachweis auch künftig tun. Die Anstalt besteht auf der Heimzahlung der Darlehen nur in solchen Fällen, in denen dies dem Schuldner nach seinen Vermögensverhältnissen zugemutet werden kann.

Die Gehaltskürzungen. Die Kleine Anfrage des Abg. Dr. W. B. (B.P.) betr. Gehaltskürzungen hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Bayern hat wie schon bei der zweiten so auch bei der dritten Gehaltskürzung durch eine eigene, auf Grund des Art. 48 Abs. 4 der Reichsverfassung und des § 64 der Bayer. Verfassungsurkunde ergangene Verordnung die Dienstbezüge der bayerischen Staats- und Gemeindebeamten gekürzt. Dabei hat Bayern das Inkrafttreten der dritten Kürzung auf den 1. Februar 1932 festgesetzt. Die Minderkürzungen bei den bayerischen Staats- und Gemeindebeamten infolge späterer Durchführung der Gehaltskürzung werden durch eine auch die Beamten belastende erhöhte Schlachtsteuer und durch die stärker als in Württemberg angespannte Gebäude-Entschuldungssteuer ausgeglichen. Das Staatsministerium ist nicht in der Lage, in dieser Frage bei der Reichsregierung auf eine einheitliche Regelung der Reichsnotverordnungen zu dringen.

Auszeichnung von Hausgehilfinnen. Die Zentralkommission für Wohltätigkeit in Württemberg hat 79 Hausgehilfinnen das Ehrenzeichen für langjährige treue Dienste verliehen, und zwar 20 Hausgehilfinnen für 25jährige Dienstzeit und 59 Hausgehilfinnen für 10jährige Dienstzeit.

"Anahaga." Am Freitag fand die erste ärztliche Führung in der "Anahaga" unter reger Anteilnahme statt. Um einem vielfach geäußerten Wunsch zu entsprechen, hat sich die Ausstellungskommision entschlossen, jeden Freitag nachmittags 4 Uhr derartige ärztliche Vorräge, bei denen Fragen beantwortet werden, für Frauen und Mädchen zu veranstalten. Professoren und Ärzte haben die Ausstellung besucht und ihr reichhaltige Anerkennung gezeigt.

Beschlagnahme. Die Nr. 3 der in Leonberg erscheinenden Kampfwochenschrift "Flammenzeichen" wurde wegen des Artikels "Dr. Brüning, der Gesandte Gottes" auf Anfordern des Polizeipräsidenten Stuttgart beschlaggenommen.

Stuttgart, 3. Febr. Vom Württ. Kriegerbund Der ordentliche Bundestag des Württ. Kriegerbunds, der dieses Jahr stattfinden sollte, ist auf das Jahr 1933 verlegt worden. Feststadt bleibt wie vor Hall.

Für den Wiederaufbau des Alten Schlosses wird vom Ausschuss ein Aufruf für eine Volksspende veröffentlicht. Bei der Regierung wurde ferner um die Genehmigung einer Lotterie nachgesucht. Zur Förderung der Sammlung soll in Bälde ein Bildwerk über das Alte Schloß und seine Geschichte erscheinen, das jeder Siffer von 10 Mark gratis erhält. Ein Kunstdruck "Der wackere Schwabe" in der Brandruine, wird für Beiträge von 5 Mark abgegeben. Die Geschäftsstelle der Volksspende befindet sich im Alte Schloß in Stuttgart, Rufnummer 292 66.

Den Brandwunden erliegen. Der 78jährige Mann, der am 23. Januar in einem Haus der Rotefrage sich bei einem Zimmerbrand schwere Brandwunden zugezogen hat, ist an den Folgen dieser Verletzungen gestorben.

Vom Tage. Selbstmord durch Erhängen verübte in einem Haus der Blumenstraße ein 24 J. alter Mann. — Am 2. Februar morgens nahm in einem Haus des südlichen Stadtteils eine 37 J. alte Frau in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Beronatabletten ein. Die Lebensmüde wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Aus dem Lande

Lauffen a. N., 3. Februar. Neue Weinberganlagen. Die gegenwärtige günstige Witterung wird von den Weingärtnern vielfach dazu benützt, durch Rigolen Neuanlagen von Weinbergen zu schaffen. Insbesondere werden mit Amerikanerreben bestockte Flächen herangebaut und im Frühjahr durch Qualitätsorten ersetzt, da für Weine aus Hybridtrauben kaum mehr Nachfrage besteht.

Kein Geld für eine Umgehungsstraße. Auf eine Eingabe des Gemeinderats an die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau wegen Baues einer Umgehungsstraße, die etwa 3 Mill. Mark kosten würde, teilte letztere mit, daß die Ausführung in diesem Jahr wegen Geldmangels nicht möglich sei, selbst dann nicht, wenn der Bau auf 3 Jahre verteilt würde.

Enzberg, OÄ. Maulbronn, 3. Februar. Erkannte Leiche. Die Tote, die nachts am Rechen der Lederfabrik Rofen gefunden wurde, ist als eine 43jährige Ehefrau aus Niesern erkannt worden. Die Frau, die einige Kinder hatte und in geordneten Verhältnissen lebte, scheint die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen zu haben.

Dehringen, 5. Febr. Sühne für eine verhängnisvolle Unvorsichtigkeit. Der zoologische Präparator Kurt Ganz von hier, der am 18. Oktober v. J. bei einer von ihm auf Wartung Geddesbach veranstalteten kleinen Waldtreibjagd in der Annahme, ein Reh vor sich zu haben, den 26jährigen Schmied Richard Fleiß von Geddesbach so schwer angefallen hatte, daß er kurz darauf starb, wurde vom hiesigen Amtsgericht zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Die Regelung der zivilrechtlichen Schadenersatzpflicht an die Eltern, deren Stütz der Getötete war, geschieht auf Grund gültlicher privater Vereinbarung.

Gausmannsweller OÄ. Welzheim, 3. Februar. Die ersten Staren sind da! Trotz Reif und Kälte sind die ersten Staren als Vorboten des Frühlings eingetroffen.

Riesheim, OÄ. Urach, 3. Februar. Der rote Hahn. Montag nacht brach im Wohn- und Oekonomiegebäude des Gottlob Baur Feuer aus. Scheuer und ein Teil des Wohnhauses wurde ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

Reutlingen, 3. Febr. Polizeiliche Schließung eines Gasthauses. Das Gasthaus zum "Goldenen Rad", Katharinenstraße 16, ist aus polizeilichen Gründen vorläufig geschlossen worden. Die Sache wurde zur weiteren Untersuchung der Staatsanwaltschaft übergeben.

Statt Wein Lauge getrunken. Der Bäckermeister und Wirt Ernst Braun in Bebingen wollte sich während der Arbeit an einem Schluck Wein stärken. Durch einen unglücklichen Umstand nahm er einen Schluck aus einem in der Nähe stehenden, mit konzentrierter Lauge gefüllten Glas. Mit schrecklichen Schmerzen wurde er in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

Großengöningen, OÄ. Reutlingen, 3. Februar. Flugzeug-Notlandung. Am Dienstag mittag mußte auf dem Wiesenfeld in der Nähe der Bahnhofrestauration ein von Friedrichshafen kommendes Flugzeug, D 1319, das dem flugtechnischen Forschungsinstitut Technische Hochschule in Hannover gehört, infolge dichten Nebels notlanden.

Sidenhausen OÄ. Tübingen, 3. Febr. Späte Nachricht über Kriegsverlust. Die Familie Grauer hier erhielt dieser Tage durch die Vermittlung des Zentralnachweisesamt Stuttgart von der französischen Regierung die Erkennungsmarke ihres seit 1916 vermissten, nach Zeugnisausfagen vermutlich gefallenen Sohnes, Unteroffizier Wilhelm Grauer der 1. Kompanie Inf. Regiment Nr. 126, zugestellt. Am 18. August 1916 erlitt ihn der Soldatentod bei Fort Baux, der Hölle vor Verdun. Seine sterblichen Ueberreste haben nun endgültig ihre Ruhe gefunden auf dem deutschen Militärfriedhof von Yvonne nordöstlich Verdun.

Oberndorf a. N., 3. Febr. Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl. Die Täter des Einbruchsdiebstahls, der in der Nacht zum 20. Januar in der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft verübt wurde, sind ermittelt. Es handelt sich um zwei wegen Diebstahls erheblich vorbestrafte Gauner aus dem Bezirk Harb. Ein großer Teil des gestohlenen Guts konnte beigebracht werden. Die beiden Diebe haben noch weitere Einbrüche in der näheren und weiteren Umgebung, darunter auch einen Einbruch in die Dornhaner Strumpfabrik verübt.

Ulm, 3. Februar. Zahlen aus der Gemeindeverwaltung. Im letzten Jahr fanden 10 Sitzungen des Gemeinderats und 32 Sitzungen der Abteilungen statt. Es wurden 1517 Gegenstände behandelt. Vom Hochbauamt wurden 98 städtische Wohnungen erstellt. — Das Tiefbauamt hat 13 000 Quadratmeter neue Straßenflächen angelegt. Neuerstellt wurden im ganzen von der Stadt 10 Gebäude mit 101 Wohnungen, von Privat 71 Gebäude mit 241 Wohnungen. — Die Gasabgabe erreichte 6 495 280 Kubikmeter gegenüber 6 771 330 Kubikmeter im Vorjahr. — Die Gesamtstromabgabe erreichte die Höhe von 28 438 259 gegen 31 885 630 Kilowatt im Vorjahr. — Von der Straßenbahn wurden 4 117 500 Fahrgäste befördert. Der Rückgang beträgt 7,5 Prozent. Beerdigt wurden 367 (416), Feuerbestattungen fanden statt 250 (220). Ueberfahrt wurden nach auswärts 113 Personen.

Herbrechtingen OÄ. Heidenheim, 3. Febr. Die Stilllegung der Baumwollspinnerei Herbrechtingen. Werksangehörige der Baumwollspinnerei hatten sich zu einer Besprechung eingefunden, wozu auch Vertreter des Gemeinderats erschienen sind. Der Betrieb der Baumwollspinnerei Herbrechtingen ruht seit Mai v. J. Die Stilllegung ist auf Mangel an Betriebskapital zurückzuführen, das durch die Transaktionen des früheren Geschäftsführers Schwab dem Unternehmen entzogen wurde. Gegen letzteren schwebt seit November 1930 — also seit über 14 Monaten — ein Gerichtsverfahren, das bis heute über die Voruntersuchung noch nicht hinausgekommen ist. Auch der Zivilprozeß, in dem mehrere hunderttausend Mark eingeklagt

werden, ist bis zur Verteidigung des Strafprozesses zurückgestellt worden. Da sich die für den Betrieb interessierenden Kreise in Anbetracht der ungelärten Verhältnisse zurückhalten, hat die Versammlung beschlossen, unter Vorlegung der Sachlage an den württ. Justizminister Dr. Beyerte, sowie an den Wirtschaftsminister Dr. Waier eine Entschädigung zu richten, damit der Prozeß schnellmöglichst durchgeführt wird und man sich der hiesigen Arbeitslosenverhältnisse annimmt.

Neresheim, 3. Februar. Todesfall. In der Benediktinerabtei Neresheim starb der Laienbruder Moiskus Mayer O. S. B. und wurde auf dem Klosterfriedhof beerdigt. Er erreichte ein Alter von 81 Jahren, von denen er 56 Jahre im Kloster diente.

Dorfmerkingen OÄ. Neresheim, 3. Februar. Brand. Gestern früh ist in dem ziemlich neuen Wohn-, Gewerbe- und Landwirtschaftsgebäude des Bäckers Max Schepperte Feuer ausgebrochen, dem das Anwesen fast ganz zum Opfer fiel. Der Gebäudebrandschaden beträgt etwa 7000 Mark. Von der Fahrnis wurde nicht viel gerettet. Brandstiftung wird vermutet.

Großheim OÄ. Biberach, 3. Febr. Mißgeburt. Eine außergewöhnliche Geburt leitete dieser Tage der hiesige Arzt in einer Nachbargemeinde. Es handelte sich um ein Kind mit einem sog. Frochtopf (ohne Gehirn), das allerdings nur kurze Zeit lebte und in die Klinik nach Tübingen eingeliefert worden ist.

Ravensburg, 3. Febr. Unregelmäßigkeiten bei der Ortskrankenkasse. Der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse Ravensburg hat sich seit Jahren von einem Kassensboten aus den eingegangenen Beiträgen Darlehen geben lassen. Daraus und aus Unterschlagungen des Kassensboten für eigene Zwecke entstanden wiederholt größere Abmängel, für deren Deckung jeweils gejagt wurde. Durchsuchungen und Erhebungen der Kriminalpolizei führten zur vorläufigen Festnahme des Geschäftsführers und Kassensboten. Die Kassentabelle fand die Hauptkasse in Ordnung. Die Untersuchung geht weiter.

Friedrichshafen, 3. Febr. Vom Hafenbahnhofumbau. Die Höberlegung der über den ehemaligen "Sommer"-Uebergang führenden Gleise zum Trajektbahnhof und den Abstellgleisen am Kleinen Berg um 1,2 Meter war am Sonntag abend beendet. Anschließend daran ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Wegen Aufhebung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags hat plötzlich eine starke Holzauflage nach der Schweiz eingeleitet.

Mindersdorf in Hohenz., 3. Febr. Raubüberfall. Als der Schlosserlehrling Joh. Georg Hahn von Deutwang, der in Signaringen in der Lehre ist und jeden Samstag abend nach Haus kommt, sich auf dem Weg zwischen Bahnhof Schwadenreute und Mindersdorf befand, wurde er überfallen und seiner Barschaft und des Handkoffers beraubt.

Konstanz, 3. Febr. Todesfall. Der Wirtschaftsinhaber des altbekannten Konstanzer Konzilgebäudes Arno Müller ist unerwartet kurz vor Vollendung seines 50. Lebensjahres gestorben. Das Konziliumsgebäude ist weit über die Grenzen hinaus bekannt.

Lokales.

Wildbad, den 4. Februar 1932.

Die Einsprache gegen die Gemeinderatswahl, die in der heute stattgefundenen Bezirksratsitzung zur Beratung stand, wurde, wie wir soeben erfahren, vom Bezirksrat abgelehnt.

Zur Wahl des Reichspräsidenten. Die Eintragungsliste für die Wiederaufstellung Hindenburgs liegt bis einschließlich Samstag täglich von vormittags 8 Uhr bis abends 7 Uhr in unserer Geschäftsstelle auf. Jeder Einzelwähler bringt durch seine Unterschrift die Treue und Dankbarkeit für den Reichspräsidenten zum Ausdruck. Niemand darf deshalb fehlen!

Hinweis. Wir machen nochmals auf den am morgigen Donnerstag abend in der Gaststätte Schumacher stattfindenden Vortrag des Generals der Inf. a. D. Böcklwarth aufmerksam. Näheres ist im lokalen Teil des Blattes von gestern und aus der Anzeige im morgigen Blatt ersichtlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Heimatdichter als Zeitungsträger. Der Heimatdichter Johannes aus Reim auf der Insel Esch, Verfasser zahlreicher friesischer Bühnenwerke und Gedichte, der sich um die friesische Heimatkultur große Verdienste erworben hat, ist jetzt gezwungen, nachdem er seinen Tischlerberuf wegen Alters nicht mehr ausüben vermag, sich sein Brot als Zeitungsträger zu verdienen.

Dreimal zum Tod verurteilt. In der Nacht zum 16. Juli v. J. hatte der 35jährige Dienstknecht Philipp Schieder aus Kitzbach (Oberpfalz) seinen jüngsten Bruder, den Gastwirt Andreas Schieder in Wendersreuth, dessen Ehefrau und 1½ Jahr altes Kind durch Weibliche ermordet, um in den Besitz des elterlichen Anwesens zu gelangen. Das Schwurgericht in Weiden verurteilte den Mörder dreimal zum Tod und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Seine Mutter wurde mangels Beweise von der Anklage der Weibliche freigesprochen.

Das Urteil im Deffenschieberprozeß. Das Schnellschöffengericht Berlin Mitte verurteilte die Deffenschieber Guthertz, in London sesshaft, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, Parlagi zu 9 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, den Berliner Bankier Oppenheimer zu 10 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Die verschobenen Summen von insgesamt 562 000 Mark, die bei Berliner Bankinstanzen beschlagnahmt werden konnten, werden für das Reich eingezogen. Oppenheimer wurde gegen eine Sicherheit von 20 000 Mark aus der Haft entlassen, gegen die beiden andern werden die Haftbefehle aufrechterhalten. Dem Londoner Bankhaus Singer u. Friedländer wurde die Mißhaftung für die Geldstrafe des Guthertz auferlegt.

Unterschlagung. Bei der Brauerei zum Felseneller AG. in Dresden sind große Unterschlagungen eines Angestellten mit Namen Möbius aufgedeckt worden. Es soll sich um Veruntreuungen in Höhe von 100 000 Mark handeln. Der langjährige Direktor Klapp sei plötzlich fristlos entlassen worden, doch soll diese Angelegenheit nicht unmittelbar im Zusammenhang mit den Veruntreuungen des Möbius stehen, die dieser äußerst geschickt jahrelang zu verschleiern verstanden habe.

Die steinerne Zeitung in Indien. In Bombay und Ahmedabad wurden von der Regierung sämtliche Zeitungen verboten. Die Leser wissen sich aber zu helfen. Die wichtigsten Nachrichten werden mit Kreide auf die Straßen, Gehwege und an die Mauern geschrieben.

Die erste Zuckerrübenfabrik in Persien. Der Schah eröffnete am Montag in dem Dorf Kabrizak, 20 Kilometer von Teheran, die erste Zuckerrübenfabrik in Persien. Eine Anzahl Minister, Beamte und Pressevertreter wohnten der Feier bei.

Ambau des JRS. 5. Associated Press meldet aus Washington, das Marineamt beabsichtigt das Marineluftschiff „Los Angeles“ zu verkaufen und das im Bau befindliche Luftschiff JRS. 5 auf 7 500 000 Kubikfuß zu erhöhen, wodurch dessen Flugfähigkeit von 15 300 auf 20 700 Kilometer erhöht werden soll. Im Bau des Schwesterluftschiffs, das bekanntlich als undicht befunden wurde, sollen verschiedene Konstruktionsfehler festgestellt worden sein.

Die gefährliche Schlittenbahn. Die Schlittenrennbahn in Lake Placid (Nordamerika), auf der dieser Tage nacheinander zwei deutsche Bobmannschaften schwer verunglückt sind, gilt als die gefährlichste der Welt. Sie hat auf 2400 Meter Länge 25 scharfe Kurven. Sieben ausländische Mannschaften haben bereits wegen der Gefährlichkeit der Bahn Einspruch erhoben.

Ämtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Fritton an der kath. Volksschule in Grohschingen, Olt. Goppingen.

Ernannt: Steueramtmann Richter beim Finanzamt Stuttgart-Nord zum Steuererrat.

Versetzt: Regierungsrat Dr. Lehmann beim Finanzamt Goppingen an das Finanzamt Bremen-Mitte (Landesfinanzamt Unterwiesing); Zollinspektor Albert Hartmann, Leiter der Zollzweifelstelle beim Hauptzollamt Stuttgart, an das Hauptzollamt Stuttgart; Zollinspektor Wölter, beim Zollamt Stuttgart-Hauptzollamt als Leiter an die Zollzweifelstelle beim Hauptzollamt Stuttgart; die Obersteuerverwalter Jilkenberger beim Finanzamt Heidenheim und Fiedrich beim Finanzamt Heilbronn an das Landesfinanzamt. Ferner sind infolge Aushebung der Finanzämter Blaubeuren, Gaildorf, Grohschingen, Göggingen, Kapfenburg, Koch, Rot a. See, Spaichingen und Sulz die Beamten der dortigen Finanzämter versetzt worden.

Württembergische Landestheater

Am kommenden Montag (Faschingsmontag) 8. Februar, wird das bei der ersten Aufführung in der Wiederhalle vom ansehnlichsten Haus mit jubelndem Beifall aufgenommene Faschingskonzert im Großen Haus der Landesoper wiederholt. Auch für diesen Abend werden die volkstümlichen Preise von 1,50, 2,00, 2,50 und 4,50 Mark zugunsten der Benefizkasse erhoben. Der Vorverkauf findet an der Kasse links im Großen Haus und in den Vorverkaufsstellen der Landesoper statt. Bei der großen Nachfrage nach Karten empfiehlt es sich, die Plätze im Vorverkauf zu lösen.

Das Schauspiel bereitet für Dienstag, 9. Februar (Faschingsdienstag), die Erstaufführung von August Heinrichs Lustspiel „Freie Bahn dem Lächeln“ vor. Diese Arbeit eines niederdeutschen Dichters ist nach ihrer Oldenburger Uraufführung mit höchstem Erfolg über viele große deutsche Bühnen gegangen.

Begräbnisverein Wildbad.

Die jährliche Hauptversammlung

findet am Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im alten Volksschulgebäude statt.

Tagesordnung:

- Tätigkeitsbericht.
- Kassenbericht.
- Anträge.
- Wahlen.

Um zahlreichen Besuch bitten

Vorstand und Ausschuss.

Schwarzwaldhof Wildbad

Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr

von ersten Kräften des Gastspiel Stadttheaters Heilbronn

3 heitere Einakter:

Der fliegende Geheimrat
Talentprobe
Friedenskonferenz

Gespielt von den Damen Charlotte Vibrans, Emma Haag und den Herren Heinz Lehmann und Walter Fischer-Achten.

Anfang 8 Uhr.

Einheitspreis für alle Plätze 1 Mark.

Nach Schluss des Theaterabends

TANZ

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 3. Februar:

6.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Gmn. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 10.45: Funkwerbungskonzert, 11.00-11.15: Nachrichten, Schmeckbericht, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Funkwerbungskonzert, 13.35: Rastkonzert, 14.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.50-15.00: Englischer Sprechunterricht für Fortgeschrittene, 16.30: Vortrag: Sitze und Stühle in der Küche, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 18.40: Vortrag: „Nächste und nächste Zukunft“, 19.05: Vortrag: Die Hygiene der Berufsärztinnen Frau, 19.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.40: „Sie kennen nicht Musik als Sie glauben!“ (Musikalische Plauderei), 20.00: Aus Neupost: „Wörter man in Amerika spricht“, Vortrag von Kurt G. Sell, 20.15: Schlager, (Berne Ambros und Kufin Gagn.) 21.00: Als Geschiedene empfunden, (Komische Oper), 22.15: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.35 bis 23.00: Tanzmusik.

Samstag, 4. Februar:

6.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Gmn. 7.10: Wetterbericht, 10.45: Nachrichten, Schmeckbericht, 11.00-11.15: Badisches Funkwerbungskonzert, 11.35: Schallplatten, Peter Kollmer, gelesen von Theodor Brandt, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Funkwerbungskonzert, 13.35: Schrammelkonzert: Helms Witz, 14.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetter- und Schmeckbericht, anschließend: Schallplatten, 14.00: Stunde des Chorgesangs, 15.15-16.30: Stunde der Jugend, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Sportbericht, 18.40: Vortrag: Kreuz und Quer durch den Nördlichen Süden, 19.05: Spanischer Sprechunterricht, 19.30: Unsere Heimat: „Beim Oberwiesenthaler“, Ein winterliches Schwarzwaldbild aus dem Auenbachtal, 20.30: Unter Abend, 22.00: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.50-23.00: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 3. Febr.: 14,53 G., 14,57 B.

Berliner Dollarkurs, 3. Febr.: 4,209 G., 4,217 B.

Preisabstand 6,875 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 3. Febr.: Grundpreis 45,50 RM. d. Kilo.

Amerikas Goldverfall. Im Monat Januar ist die Goldausfuhr aus Neupost auf 107,69 Mill. Dollar gestiegen (gegen 4,32 im November und 32,64 im Dezember). Davon erhielt Frankreich 83,72, Belgien 12,42 und Holland 6,47 Mill. Dollar. Nach Abzug der Goldzufuhr ergibt sich für Januar ein Goldverfall von 40,82 Mill. Dollar.

Die Neuposter Privatbanken haben beschlossen, weitere Goldexporte nach Europa zu vermeiden. Die Neuposter Bundesreservebank ist an diesem Beschluß der Privatbankiers nicht beteiligt.

Französischer Zollzuschlag auf deutsches Malz. Die französische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den der bisherige Zoll auf deutsches Malz um 60 v. H. erhöht wird. Dadurch müßte die deutsche Ausfuhrprämie von 10 Mark je Zentner wieder ausgeglichen werden.

Der Umsatz des Textil-Einzelhandels im Jahre 1931. Im Dezember 1931 belief sich, wie „Die Textil-Woche“ mittelt, der Umsatz des Textil-Einzelhandels wertmäßig auf 77,9 Proz. nach Ausschaltung der Preisermäßigungen über die Lebenshaltungsmehrzahl (Gruppe Bekleidung) auf 90,4 Proz. über die Großhandelsmehrzahl für Textilien auf 85,3 Proz. des Umlages im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Umsatz im 4. Vierteljahr 1931 zeigt im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Wirtschaftsgebiet einen wertmäßigen Rückgang auf 81,3, der Umsatz des ganzen Jahres 1931 einen Rückgang auf 84,1 Proz. gegenüber den gleichen Zeiträumen des Vorjahres.

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei
Flugzeugbau und Automobilbau

Weitere Kupferpreissteigerung. Nachdem bereits am 30. Januar eine Kupferpreissteigerung von 7,025 auf 7,125 Dollar-Cents erfolgte hat das Internationale Kupferkartell die Copper Exporters Inc. eine erneute Herabsetzung auf 6,875 Dollar-Cents je lb. cif Nordseehäfen vorgenommen.

Die Brauerei Wulle AG. Stuttgart verzeichnet für das Geschäftsjahr 1930/31 einschließlich Gewinnvortrags von 124 673 (128 485) M. einen aus dem gesetzlichen Reservefonds zu tilgenden Verlust von 175 142 M., während im Vorjahre aus 400 993 Mark Reingewinn 10 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangten. Im neuen Geschäftsjahr habe sich bis jetzt eine Besserung im Bierabfah gezeigt.

Die Allgäuer Alpenmilch AG. Bieffenhofen (Bayern), beantragt u. a. Herabsetzung des Kapitals von 3,2 auf 1,6 Mill. RM. in erleichteter Form und kostenlose Ausgabe von nennwertlosen Genussscheinen.

Fabrik-Stillegung. Wie das „Schwarzwälder Tageblatt“ erfährt, beabsichtigt die Firma Grohe, Metallwarenfabrik, die gesamte Fabrikation in Alpirsbach, Olt. Oberndorf, und in Schiltach stillzulegen. Es ist bereits Stillegungsantrag eingereicht. Die Maßnahme ist auf die Kündigung des Schweizer Handelsvertrags zurückzuführen.

Weitere Betriebsbeschränkung bei Krupp. Wegen zunehmender Verschlechterung des Auftragsverkehrs hat die Krupp AG. in Essen vorfänglich die Entlassung von rund 2000 Arbeiter und Angestellten beantragt.

Berliner Getreidepreise, 3. Febr.: Weizen Markt 24 10-24 30; Roggen 19 70-19 90; Braugerste 16-16 80; Hafer 13 80-14 00; Futter- und Industriergerste 15 30-15 70; Weizenmehl 29-33; Roggenmehl 27 50-29 75; Weizenkeie 9 60-10; Roggenkeie 9 60 bis 10.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 3. Febr. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten: Baumwoll-Garne: Engl. Trossel, Warp- und Pincops Nr. 20 1 34-1 38, Nr. 30 1 71-1 75, Nr. 36 1 78-1 82, Pincops Nr. 42 1 88-1 92 A d. Ag. — Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 27 5-28 5, Reinforces 27-28, glatte Caltune oder Croises 21 3-22 3 S d. Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 17. Februar.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 3. Februar. Molkeributter 1. Qual. 107, 2. Qual. 95; Verkauf freundlich; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 16-19, Verkauf unverändert; Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 1. Qual. 80 bis 88, 2. Qual. 70-75, 3. Qual. 60-65 Verkauf ruhig. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

Magdeburger Zuckerpreise, 3. Febr.: Februar 31,80. Tendenz: Bremen, 3. Febr.: Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,79.

Märkte

Viehpreise. Balingen: Zuchtstiere 485-550, Kühe 90-430, Kalbinnen 275-485, Jungvieh 60-170. — Aalen: Kalben 395, Stiere 180-330, Ferkel 120-320, Kühe 170-325, Kalben und Jungvieh 55-340, Kälber 35-65 M.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 10-16. — Balingen: Milchschweine 8-15. — Badnang: Milchschweine 8-13. — Biberkann: Milchschweine 8-15. — Horb: Milchschweine 10-21. — Ceulfrich: Ferkel 16-18 M.

Das Wetter

Der Hochdruck über England schwächt sich ab. Für Freitag und Samstag ist zu Unbeständigkeit und leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kirchenkonzert

in der evang. Stadtkirche in Wildbad am Samstag, 6. Febr., abends 8 Uhr

unter gütiger Mitwirkung der Solistin

Fräulein Else ter Brüggen aus Hamm (Westfalen)
Orgel: Herr Oberlehrer Kern (Wildbad).

Der Reinertrag ist für die Wildbader Nothilfe bestimmt.

Die Programme zu 50 Pfennig, die zum Eintritt berechnen, sind an der Abendkasse zu haben und im Vorverkauf bei Herrn Kirchenpfleger Wilhelm Hieber.

Alldentscher Verband Ortsgruppe Oberenzthal

Am Donnerstag den 4. Februar 1932, abends 8.15 Uhr, spricht in der

Gaststätte Schumacher in Neuenbürg in öffentlicher Versammlung

General d. Infant. a. D. Wöllwarth über

Der Krieg der Zukunft

Jedermann ist zu diesem aufklärenden und wichtigen Vortrag herzlich eingeladen.

Eintritt frei.

Zwangsversteigerung.

Es werden versteigert öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

Freitag den 5. Februar

vormittags 10 Uhr:

1 Lagererschuppen

mit Ziegeldach auf dem

Bahnhofsgelände in Wild-

bad.

Zusammenkunft 10 Uhr

Drehscheibe.

Nachmittags 3 Uhr:

1 Kuh

1 Klavier

1 Bücherschrank und

1 Schreibtisch.

Zusammenkunft am Pfand-

total.

Gerichtsvollzieher Lauber.

W.V.W.

Morgen Freitag

nachmittags 5 Uhr

„Bellofa“

21jähr. Fräulein

bewandert in Stenographie,

Maschinenschreiben, doppelte

amerik. Buchführung, mit gu-

ten Zeugnissen, Allgemein-

bildung, beste Referenzen,

sucht sich zu verändern

auf ein Sanatorium,

Klinik, Arzt od. dergl.

Offerten sind zu richten an

Fräulein Helene Weil,

Feuerbach-Struttgart,

Bismarckstraße 89.

1000 Mk.

von einem pünktl. Zinszahler

gegen dreifache hyp. Sicherheit

direkt von Privatmann

gesucht.

Gest. Angebote unter J. 28

an die Tagblattgeschäftsstelle.

Nichtraucher

in 3 Tagen. Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Valle n. S. 176 D.

Gewerbe- und Handelsverein

Am Samstag, den 6. Februar 1932, abends 8 Uhr findet im Gasthof zur „Sonne“ die ordentliche

Generalversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung statt.

1. Geschäftsbericht.

2. Kassenbericht.

3. Neuwahlen.

4. Verschiedenes, u. a. Offenhalten der

Läden an Sonntagen in der kommen-

den Sommerzeit.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Schreibt Euch sofort in die Liste für Hindenburg ein!

